

# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmontatlich 1 Mark einschließlich Wingerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Geschiedt höchstens 14 Tage und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernauerstr. für Politik u. Wirtschaft-Verlag Wittenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Infanterie-Karl-Zweig, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgespaltene Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gehalt nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Paul Weber, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10 Wittenburg; 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 128

Dienstag, den 3. Juni 1930

5. Jahrgang

## Das Spar-Programm.

Was gespart werden soll und wo gespart werden könnte.

Wir haben gestern an der Hand der Mitteilungen des „Montag-Morgen“ schon einen Teil des Sparprogramms Wittenburgers mitgeteilt. Nach den Feststellungen des „Soz. Pressebüros“ handelt es sich um eine ganze Reihe von Entwürfen, die durch ein Mantelgesetz zusammengefaßt werden sollen. Außerdem kommt noch ein vom Sparkomitee aufgestelltes Sparprogramm auf lange Sicht hinzu. Alle diese Vorschläge befinden sich zurzeit noch im Stadium der Respektproben. Das Reichsfinanzamt hat dazu noch nicht Stellung genommen. Das soll erst heute geschehen.

In den Vorschlägen vorgeschlagenen Maßnahmen dürfen sich etwa auf folgende fünf Gebiete erstrecken: 1. die Haushaltswirtschaft im Reich, Ländern und Gemeinden, 2 die Auflösung von Reichsbehörden, 3 die Verminderung der Besoldungsausgaben, 4 die Kürzung von Sozialausgaben und 5 eine Reihe von Reformvorschlügen des Sparkomitees.

Was die Haushaltswirtschaft des Reiches angeht, so ist wohl in erster Linie daran gedacht, die

### Zusagen des Reichshaushalts

für eine Reihe von Jahren auf einen festen Betrag zu begrenzen. Außerdem sollen die Aufwendungen für Neubauten und die Zahlung von Subventionen eingeschränkt werden. Ferner soll bestimmt werden, daß die Uebergröße der einzelnen Rechnungsjahre zur Schuldenaufnahme notwendig werden müssen, während die Einstellung neuer Ausgaben in den außerordentlichen Haushalt nur auf Grund besonderer Befehle zulässig sein soll. Ein Teil dieser Maßnahmen soll auch für Länder und Gemeinden gelten.

### Die Auflösung von Reichsbehörden

wird sich in erster Linie auf die Beseitigung des Ministeriums für die besetzten Gebiete und seiner nachgerundeten Verwaltungszweige zu erstrecken haben. Auch die Auflösung des Reichsausschusses und der ihm angegliederten deutschen Staatsvertretungen im Ausland dürfte hierunter fallen. Günstig fällt ferner die Beseitigung der Reichsgesandtschaft in München und der dortigen Abteilung des Reichspostministeriums. Darüber hinaus ist daran gedacht, eine bestimmte Anzahl von Landesfinanzämtern, Finanzinspektoren und Hauptstellen sowie von Oberprokuratoren aufzuheben und schließlich die gesamte Reichsverwaltung aufzulösen und aufzulösen und ihre Aufgaben auf die übrige Sozialverwaltung zu verteilen.

### Der Verminderung der Personalausgaben

sollen eine Reihe von Vorschlägen dienen, bei denen es sich hauptsächlich um folgendes handeln dürfte: Die Altersgrenze der Beamten soll von 65 auf 68 Jahre heraufgehoben werden. Eine Pensionierung oder die Einführung einer Höchstgrenze für die Pensionen ist offenbar nicht geplant, dagegen will man aber das sonstige Einkommen der Pensionäre auf die Pension anrechnen, somit das Gesamteinkommen eine bestimmte Grenze überschreiten. Der Urlaub der Beamten soll durch eine besondere Verordnung verifiziert werden, daselbst soll bei Angestellten und Arbeitern durch Neuregelung der Tarifverträge erfolgen. Die örtlichen Sonderzuschläge der Beamten und Arbeiter sollen im Laufe einiger Jahre abgebaut werden. Durch eine

### teilweise Einstellung- und Beförderungsperre

soll eine langsame Verminderung der Zahl der Beamten und Angestellten erreicht werden. Ein Teil dieser Maßnahmen, wie z. B. die Herabsetzung der Altersgrenze und die Verlegung des Urlaubes, soll auch von den Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. Außerdem will man offenbar das Besoldungsperzeß wieder einführen, durch das Länder und Gemeinden verpflichtet werden sollen, ihre Beamten nicht günstiger zu stellen als die entsprechenden Reichsbeamten.

### Zur Kürzung der Sozialausgaben

plant man anscheinend einen neuen Angriff auf die Reichszuschüsse für Familienwohneinrichtungen und auf die Entschädigungen, die das Reich der Reichswehr für den Verkauf der Kriegsmarkten und die Auszahlung der Renten bei der Invaliden- und Unfallversicherung zahlt. Als dritte Maßnahme zur Einschränkung der Sozialausgaben ist offensichtlich die

### Befristung der Kriegsbekindigtenrenten

gedacht. Eine solche Befristung will man wahrscheinlich durch beschärfte Vorschriften über das Verhalten bei Anerkennung der Erwerbsbefähigung, der Höhe der Renten usw. erzielen. In der gleichen Richtung wirkt die Anrechnung der Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Unfallversicherung und der Beamtenpensionen auf die Kriegsbekindigtenrenten. Schließlich dürfte noch eine Einschränkung der Kinderzulagen in Frage kommen.

### Was endlich das

Sparprogramm des Reichsparlamentes angeht, das dem Mantelgesetz beigegeben werden soll, so handelt es sich dabei offenbar um das Programm, dessen Vorlage der Reichstag durch das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform verlangt hat. Soweit wir hören, soll dieses Programm in erster Linie eine Reihe von Reformvorschlügen umfassen, die bereits im Reichsrat

und auch in der Öffentlichkeit diskutiert worden sind. Es handelt sich dabei insbesondere um die

### Vereinbarung der Steuererhebung und -verwaltung,

u. a. durch Übertragung der Verwaltung der Landes- und Gemeindesteuern auf das Reich. An Betracht kommen ferner die Justizreform und die Zusammenfassung der verschiedenen Zweige der Sozialverwaltung in einen einheitlichen Verwaltungskörper.

Selbst das Reichsamt für den Vorherrscher keine Stellung genommen hat, ist noch nicht zu übersehen, in welcher Gestalt die verschiedenen Gesetzentwürfe dem Reichstag tatsächlich vorgelegt werden. Auf Einzelheiten wird daher erst später einzugehen sein. Grundsätzlich ist aber schon heute zu betonen, daß der Grundgedanke einer planmäßigen Senkung der öffentlichen Ausgaben auch von unserer Standpunkt aus nicht abgelehnt werden kann. In einer Zeit, in der es Millionen von Arbeitlosen an dem Reichstag zum Leben managt, ist es dringend notwendig, daß in den Verwaltungen der Welt der Sparmaßnahme eintritt. Daß in vielen Fällen und mit anschließendem Erlaß von den Behörden gespart werden kann, wenn sie in diesem Geiste wirtschaften, ist keine Frage.

Anderserseits darf man sich über den finanziellen Ertrag der geplanten Maßnahmen keine Täuschung hingeben. Dieser Ertrag wird verhältnismäßig bescheiden sein und auch erst in einigen Jahren voll wirksam werden, so daß eine namhafte Verminderung der Steuerbelastung dadurch nicht zu erwarten ist. Aber es kommt auch nicht nur auf den finanziellen Ertrag, sondern eben so sehr auf den

### sozialen und politischen Charakter der Sparmaßnahmen

an. So wie die Dinge offenbar liegen, sind zu Buch schlagende Ergebnisse bei diesem Programm aber Wahrscheinlichkeit nach nur bei den Sozialausgaben zu erwarten, die auf einen Schlag um 50 Millionen vermindert werden sollen. Dazu kommt noch die Verfüzung der Rechte der Kriegsbekindigten. Dagegen sind unsere

### Wünsche Vorschläge für eine wesentliche

Verminderung der Wehrgausgaben,

die in diesem Zusammenhang besonders am Platze wäre, in diesem Programm nicht enthalten.

Gerade auf diesem Gebiete wäre sehr viel zu sparen. Bei etwa 80 000 Reichswehrangehörigen gibt es etwa 40 000 Wehrleute. Das ist im Verhältnis des Automobils geradezu verrückt. Nicht minder die

### Ueberorganisation bei der Marine.

Wir haben eine „Kriegsflotte“, die, auch die kleinsten Einheiten abgerechnet, 22 Schiffe zählt. Für diese Flotte gibt es folgende Organisation:

Die Marineleitung in Berlin (3 Admirale) mit einer Chefabteilung und 3 Leitern mit zusammen 20 Abteilungen; die Flottenleitung (3 Admirale) mit 3 Haupt- und 10 mittleren Kommandostellen; 2 Stationskommandos (2 Admirale) mit 10 größeren Kom-

mandos und Verwaltungsstellen; 4 selbständige Inspektionen (3 Admirale) mit 16 Haupt- und 37 Neben-Kommandos und Verwaltungsstellen; 5 Kommandanturen und 1 Geschwaderkommandantur; 1 Bucht (1 Admiral) und 1 Flottille mit 14 Haupt- und vielen Unterabteilungen; 9 sonstige kleine Behörden; 2 Sanitätsämter mit 8 Unterabteilungen, 2 Intendanturen mit 28 Unterabteilungen — zusammen

### einshundertvierundfünfzig Kommando- und Verwaltungsstellen!

Dieser künstlich aufgebaute Apparat wird kommandiert, verproviantet und sonst betreut von 14 Admiralen, 205 Kapitänen, 736 Kapitänleutnants, Oberleutnants und Leutnants, 267 höheren Beamten, 1617 mittleren und unteren Beamten, 1699 beamteten und nicht-beamteten Hilfskräften und 10 327 Arbeitern!

Auch wenn das Reichsamt sich sehr bald über den Inhalt der einzelnen Sparprojekte äußern möge,

### ist parlamentarischer Schicksal mehr als ungewiß.

Ohne Zweifel ist eine ganze Reihe der vorgeschlagenen Maßnahmen verfassungsändernd, insbesondere gilt das von allen Vorschriften, die auf die Länder und Gemeinden überreifen. Wie die jetzige Regierung mit ihrer unglückseligen parlamentarischen Basis diese Gesetze durchbringen will, ist daher zurzeit noch ihr Geheimnis, über das wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen brauchen.

## Diplomatenschub bestätigt.

Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nunmehr vollzogen.

Botschafter Schöner in London wird am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der Botschafter in Rom, Professor v. Neurath, zum Botschafter in Rom der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Schubert, und zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Dirigent Bernhard v. Bülow ernannt worden. Herr von Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben.

## Die Elternbeitragszahlen

ergehen in Berlin nach dem vorläufigen Ergebnis bei den Volksschulen folgendes Bild: Christlich-unpolitische Liste 3049 Sige, Sozialistische Liste (Schulhaufen) 745 Sige, Kommunistische Liste (Proletarischer Schulhaufen) 239 Sige, Liste für Volksschulhaufen 125 Sige.

An den höheren Berliner Schulen sind bisher gewählt: Christlich-unpolitische 534 Sige, Sozialistische Liste 134, Allgemeine Liste mit vorwiegend religiöser Tendenz 544 Sige.

## Thüringen erklärt der Republik den Krieg.

Die Weimarer Butschzentrale lehnt das Ersuchen Wirths einstimmig ab.

Weimar, 2. Juni. (Eig. Drahtber.) Die thüringische Staatsregierung hat am Montag das Ersuchen des Reichsinnenministers, Nationalsozialisten nicht zu Polizeidirektoren zu ernennen, einstimmig abgelehnt. Sie beschließt für den Fall, daß nunmehr die Polizeidirektoren des Reiches gesperrt werden sollen, den Staatsgerichtshof anzusprechen.

Nach dieser neuesten offiziellen Vorgabe der thüringischen Regierung an den Reichsinnenminister bleibt Herrn Wirth nichts anderes übrig, als nunmehr seine Antipathie mehr zu machen und die Polizeidirektoren zu sperren. Die offizielle Mitteilung über die Sperre wird Thüringen zugehen, so bald das Antwortschreiben der thüringischen Regierung auf den letzten Brief des Reichsinnenministers in Berlin eingetroffen ist. Praktisch ist die Sperre insofern bereits in Kraft, als er am 26. Mai für Juni fällige Polizeizulasse nicht angewiesen wurde. Die Unzufriedenheit über diesen Konflikt zwischen Reich und Thüringen unterließ wegen des Konflikts zwischen Reich und Thüringen bereits und konnte umso mehr unterlassen, als Thüringen bereits mehr Zulasse erhalten hat, als ihm eigentlich zusteht. Es hat sein Ziel überzogen, ein Betrag, der etwa drei Fünftel bei unter normalen Verhältnissen an Thüringen zu zahlenden Monatsraten ausmacht. Büchsmäßig soll der Vorwurf an die thüringische Regierung bereits verdrängt sein; zurückgezogen ist er jedoch noch nicht. Wird der Reichsinnenminister auf die Zurückzahlung bestehen, wenn Mitte dieser Woche die Sperre der Zulasse offiziell wird?

### Späte Einsicht.

Das Berliner Organ des Zentrums, die „Germania“, die zu dem Reichsinnenminister enge Beziehungen unterhält, schreibt zu dem Konflikt u. a. folgendes: „Man will in Weimar die Obrut-

tion mit dem Reich und die Deutsche Volkspartei, die sowohl in Berlin wie in Weimar in der Regierung sitzt, lehnt das Benennungswerte Konflikt fest, gegen einen Teil ihres eigenen Selbst zu opponieren. Vorant des den Nationalsozialisten antwort, ist ja in den letzten Wochen ausgiebig diskutiert worden. Es liegt außer Zweifel, daß bei ihren politischen Spiegelfechterien in erster Linie agitatorisch parteipolitische Erwägungen eine Rolle spielen. Jede weitere Hausauszögerung einer klaren Entscheidung müßte dieser Agitation nur immer neuen Wasser auf die Mühle leiten. Der Staatsgerichtshof wird wissen, daß er bei dem Urteil zu dem ihm im Falle einer Sperre der Polizeizulasse das Thüringer Verbot nicht zugehen will, gerade diese Zusammenhänge nicht berücksichtigen müssen. Die Nationalsozialisten scheinen sich der Stimmung hingezogen, daß eine rein formal juristische Stellungnahme des Staatsgerichtshofes zu ihren Gunsten ausfallen könnte. Darum betonen wir, daß die Auseinandersetzung in diesem Falle

wirlich nicht um politische Formalien, sondern um sehr, sehr handgreifliche Realitäten geht.

Es geht, kurz gesagt, um die Autorität des heutigen Staates und seiner obersten Organe. Se entscheidender und schneller man den Nationalsozialisten das Handwerk legt, um so besser für den Staat und seine Autorität. Um Letztere allein geht in diesem Konflikt zwischen Thüringen und dem Reich der Kampf.“

Der Vorgang des Reichsinnenministers, Georing, hat das, was die „Germania“ jetzt offensichtlich offenherzig feststellt, schon vor Monaten erkannt und entsprechend gehandelt. Wenn die Autorität des Staates inzwischen „schon in Mitleidenschaft gezogen“ ist, dann trägt das Zentrum daran u. E. ebenfalls einen Teil Schuld durch die anfänglich weichehrliche Taktik seiner maßgebenden Persönlichkeiten gegen die Weimarer Butschzentrale.

alles antreten  
stan. 20 Uhr.  
Heinen.  
des Halber-  
Ratifizieren  
müssen dies  
der Bau die  
in. Die Wei-  
berstadt, Ger-  
liche Eisen-  
hart in Waa-  
für. Uebungs-  
ng  
im Arbeitsna-  
rde pünktlich  
liche Sorgen  
schienen. Hin-  
red- und Be-  
tlands  
nigerode  
48, Tel. 2591  
in Zusammen-  
entliche Ver-  
schichteit dieser  
pünktlich er-  
hten.  
des, a. Regon,  
-oschkeit  
-stimmig,  
schienen Linien  
inzwischen  
ends.  
acina, Regon,  
den und Söh-  
im Kanal kom-  
fist feiner Söh-  
e in der Seite  
für die Bildung  
den Gebieten  
Da ein Zerst-  
et, bringen sie  
-hofft und ein-  
uchschule  
osiedelungs-  
tobde, zwei Gemein-  
programm frei.  
hen Sie Stoff  
m Anzug?  
a deutsche und  
sche Stoffe, label-  
haft billig.  
14,00, 12,00  
0,00, 8,00  
aus Wollland  
eter 10,00  
mil Plettner  
Schmidestraße 24  
erougenpflicht  
arlinem Samt.  
überausen-  
blum z. Kutschlein  
- u. u. abste-  
erfolg  
en Sie bestim-  
denn eine  
leine  
zeige  
im  
berstädter  
ageblatt

# Stadtrat Buschs Erbe.

Weitere Entfaltungen der Berliner Grundstücksbesitzer  
des Testamentes bis am Sonntag verstorbenen Berliner



Stadtrats Paul Busch.

Des früheren Grundstücksbesitzers der Stadt Berlin, ist am Montag geoffen worden. Alleinerbe des Vermögens, das aus einer Anzahl von Beteiligungen, Hypotheken und auch aus Bargeld besteht, ist nicht der Sohn, sondern die Gattin des Verstorbenen. Es ist beabsichtigt, eine Nachlassverwaltung einzuführen, die die Interessen der Erbin nachzusehen soll. Die Einzahlung der Erbschaft wird wahrscheinlich am Mittwoch erfolgen.

Ueber den fortumrumpelten Stadtrat dürfte jetzt, wenn nicht alle Angelegenheiten, viel mehr ans Tageslicht kommen als es zu seinen Lebzeiten möglich war. Der Nachlassverwalter wird wahrscheinlich viel mehr über die Geschäfte des ehemaligen Stadtrates ermitteln als bisher der Staatsanwalt. Es wird umfangreicher Arbeiten und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bedürfen, um festzustellen, in welchen Ländern Beteiligungen Busch die Gemeine, die er aus seinen Geschäften gezogen hat, verstreut hatte. Diese Aufklärung kann jetzt rüchichtslos erfolgen, weil kein Staatsanwalt sich für diese Dinge mehr interessieren darf. Wahrscheinlich wird diese Tatigkeit der Erbin für gewisse Geschäfts-freunde des Verstorbenen sehr unangenehm sein und man geht nicht fehl in der Annahme, daß in der Ära Busch manche Entfaltungen kommen werden.

## Patentreuzler fördern eine Jugendfeier.

Bei der Einweihung des kürzlich von uns abgebildeten „Hauses der Jugend“ in Frankfurt a. M., die am Sonntag stattfanden, kam es zu sehr beachtlichen Vorkommnissen. Das Haus soll zugleich als Jugendherberge und als Heim für die Frankfurter Jugendgruppen dienen. Mit 450 Betten ausgestattet, ist es wohl die größte und modernste Herberge Deutschlands. Der Grundstock zum Baukapital wurde durch eine gemeinschaftliche Aktion der gesamten Frankfurter Jugendgruppen befristet. Auch im Verlaufe der Bauarbeiten sind Gruppen aller Richtungen vertreten. So konnte man erwarten, daß sich an der Einweihungsfeier sämtliche Gruppen beteiligen und trotz aller Gegenstände die Feier einen würdigen Verlauf nehmen werde. Mit den Führern der Gruppen hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege, der die Führung bei der Errichtung des Hauses hat, vorher Verhandlungen gepflogen, in denen man den genauen Verlauf des Festes besprach, um alle Reibungs-möglichkeiten zu vermeiden. Täglich marschierten auch einzelne laufende Jugendliche mit ihren Wimpeln und Fahnen auf. Der Aufmarsch war in voller Ordnung sehr vollzogen, als eine Gruppe rechtsradikaler Jugendliche, die eine große Partei-entzweiung mit sich führte, mit sozialistischen Gruppen in Streit geriet. Darauf der Streit zurückzuführen war, ist nicht geklärt. Es wird behauptet, daß die Patentreuzler sich an einen Platz, wohin sie nicht gehörte, und zwar in eine Gruppe links-stehender Jugendlicher hineindrängten. Es kam zu Beschimpfungen, und daraus entspann sich eine Schlägerei, die immer größeren Umfang annehmen drohte. Sowohl der Ordnungsdienst als einige Schuttposten versuchten, die Ordnung wieder herzustellen, konnten aber nichts ausrichten. Schließlich gingen zwei britische Schutzleute vor, die in die Gruppe hineintraten und mit dem Gummistock die Streitenden trennten. Von den Antisozialen wurde verlangt, daß die Patentreuzler ihre Fahnen, die sie immer wieder propagierten schwenkte, wegzulassen. Eine Gruppe der Antisozialen stimmte die Internationale an, wopelle der bürgerlichen Gruppen sich protegiert hielten. Da die Regierung auf beiden Seiten immer härter wurde, gab der Führer der bürgerlichen Jugend den Befehl zum Abmarsch. Es setzte zu gleich ein heftiger Regen ein. Daraufhin gab die Leitung des Festes bekannt, daß sie angesichts dieser Vorfälle auf eine Ver-anstaltung der Feier verzichte. Die Jugendlichen marschier-ten hierauf in voller Ordnung ab.

## Beleidigung des Ministerpräsidenten.

Ein deutsch-nationaler Redakteur verurteilt.

Halle, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). Der verantwortliche Redakteur der deutsch-nationalen „Sachs-Zeitung“ in Halle Dr. E. wurde wegen Beleidigung des Preussischen Ministerpräsidenten am Montag in der Berufungssitzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 400 Mark Geldstrafe beantragt. Das Urteil stützt sich auf eine Entschuldigend des Reichsgerichts.

Als feinerzeit das Kontordat zwischen Preußen und der katholischen Kirche kurz vor seinem Abschluß stand, nahm der polnische Redakteur der deutsch-nationalen „Sachs-Zeitung“ gegen die Sozialdemokratie in der unersetzlichen Weise Stellung. Die Politik des preussischen Ministerpräsidenten wurde als nackte, schamlose Substanz-Affäre bezeichnet. Weiter hieß es in dem Artikel in Bezug auf den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun, ein Abgrund von Genußgesellschaft, Verleugnung von Wahrheitsliebe, Ueberzeugungstreue und Ehrlichkeit habe sich hier aufgetan. Von dem großen Schöffengericht in Halle waren diese Redemengungen feinerzeit zwar als schwere Beleidigungen erklärt, aber wegen Mäßigung berechtigter Interessen als nicht strafbar angesehen worden.

## Neue Lords.

Zur Festlegung der Arbeiterregierung im englischen Oberhaus.

London, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). Die Wochenendbesprechung Macdonalds mit seinen Freunden zeigt bereits ihre ersten Auswirkungen. Am Dienstag, dem Geburtsstag des englischen Königs, werden drei neue Mitglieder des Oberhauses ernannt. Zwei von ihnen, Burton und Sanderson, sind Mitglieder der Arbeiterpartei an. Ihre Ernennung in das Oberhaus zielt hauptsächlich darauf ab, die Stellung der Regierung gegenüber den wider-

spenstigen Lords zu stärken. Ob Burton, der bereits in dem ersten Kabinett Macdonalds Landwirtschaftsminister war, sein Amt in der Regierung beibehält, ist noch ungewiß. Sanderson wurde als Kandidat der Arbeiterpartei im Wahlkreis Oxford gewählt. Er hat sich als Nationalökonom einen Namen erworben. Der dritte neue Lord ist Sir Esme S. J. M. A. B., der frühere Vorkämpfer in den Vereinigten Staaten. Howard war 1919 Mitglied der englischen Friedensdelegation in Versailles und britischer Delegierter der internationalen Kohlenkommission.

Am Verlauf der Wochenendbesprechung in Chequers sind auch wichtige Maßnahmen zur inneren Befestigung der Regierung beschlossen worden. Als erste Folge dieses Beschlusses ist der Rücktritt des bisherigen Ministers für den Bergbau, Ben Turner zu erwarten. Er wird kein Mandat im Unterhaus beibehalten und seine künftige Arbeit besonders der Gewerkschaftsbewegung widmen, aus der er hervorgegangen ist. Ueber die Nachfolge Ben Turners im Kabinett ist noch keine Entscheidung getroffen.

## Vertrauen für Macdonald.

Der konservative Antrag abgelehnt.

London, 2. Juni. (Telefon). Der konservative Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung des Flottenrüstungsabkommens wurde heute nacht mit 282 Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei gegen 201 Stimmen der Konser-vativen abgelehnt.

## Die Krise in Schweden.

Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Der schwedische Reichstag hat das Regierungsprogramm für die Bandwirtschafthilfe abgelehnt. Nach dieser Erklärung ist das Kabinett des Konservativen

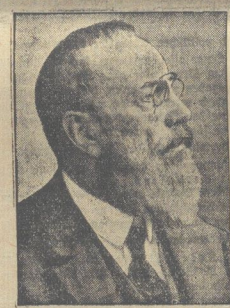


Nils Fredrik Lindman.

das mit der geforderten Zollerhöhung liegen und fallen mußte, zum Rücktritt gezwungen worden.

Die schwedische Sozialdemokratie ablehnen. Es ist daher mit einem freiständigen Kabinett Wilman zu rechnen.

## Das Memel-Direktorium zurückgetreten.



Landespräsident Radziejewski.

Der Präsident des Direktoriums des Memelgebietes, hat dem Gouverneur sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

## Zur Lage in Indien.

Das Land in Aufruhr.

Bombay, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). Die Massen der Gandhibewegung scheinen seit Montag auf eigene Faust zu operieren. Die Bewegung gegen die anglo-indische Regierung verbreitet sich wie Flügeln über die Dörfer Indiens und trägt das Schwergewicht der Kämpfe von den Städten auf das Land. Die Bauern begreifen mit der Bewegung den Kampf der Steuerzahlung. Die Regierung in Bombay betrachtet die Lage ernst als vor einigen Tagen. Es wird von ihr erwogen, den Kriegszustand über gewisse Zonen zu verhängen, falls die Freiheitsbewegung nicht binnen drei Wochen ein Ende findet. Bisher hoffte man mit dem Ausnahmezustand über die beunruhigten Städte auszukommen.

## Auch in Indochina geht es wieder los.

Paris, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). In Indochina, in der Nähe der Stadt Vinh Long, 120 km südwestlich von Saigon, ist es zu einer neuen Bauernunruhen gekommen. Circa 700 unbewaffnete Bauern riefen auf die Stadt los. Zahlreiche Frauen und Kinder marschierten an der Spitze des Zuges. Der Stadtkommandant trat ihnen mit einer Abteilung Militär entgegen. Nach den üblichen Warnungen ließ er seine Truppen mit Kolbenhieben gegen die Demonstranten vorgehen. 120 Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Saigon sind am Montag 32 Bauern, die an den ersten Demonstrationen teilgenommen hatten, zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Jahren verurteilt worden.

Der jährliche Kongress der Frauen der englischen Arbeiterpartei tritt am Dienstag unter dem Vorh. Dr. Marion Phillips zusammen. Der Kongress wird sich besonders mit der Gleichstellung der weiblichen und männlichen Abne beschäftigen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Zusammenfluß in Gewerkschaften, sowie Tarifverträgen und die Gleichberechtigung der verheirateten Frauen gefordert.

## Der Fall Neuhöfen.



Die polnische Patrouille, die das Feuer auf das deutsche Zollhaus Neuhöfen eröffnete.

Mitte unten der Kommissar Hübner, der bei dem Feuergetöse erschossen wurde.

## Tod ein Fall.

Warschau, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). In der Nähe von Suwalki an der polnisch-litauischen Grenze wurde — wie die Warschauer Presse am Montag abend meldet — in der Nacht zum Sonntag eine polnische Grenzpatrouille von den Litauern heftig beschossen. Ein polnischer Unteroffizier wurde verletzt. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Schüsse von litauischen Grenztruppen oder von Schauluis-Banden abgegeben worden sind.

## Sein erhabener Souverän.

Kürzlich hat sich der neue rumänische Gesandte in Berlin dem Reichspräsidenten vorgestellt. Seine offizielle Anrede begann mit den folgenden Worten:

„Ich habe die hohe Ehre, Euer Gnaden das Schreiben Seine Majestät des Königs, mein allerhöchster Herr, hiermit zu überreichen. Damit ich als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Deutschen Reich beauftragt. Zudem mich mein erhabener Souverän mit dieser Aufgabe betraut, hat Er mir die Krone erteilt, bei dieser Gelegenheit Euer Gnaden seiner freundschaftlichen Gemüthsart zu bezeugen.“

Der Reichspräsident antwortete:

„Ich freue mich, aus Ihren Händen das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Majestät der König, die Krone von Rumänien in Sie als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei mir beauftragt.“

Es geht nicht über das diplomatische Zeremoniell. Sein erhabener Souverän, sein allerhöchster Herr, der ihm die Anweisung erteilt und ihn mit dieser Aufgabe betraut hat, ist beinahe — ein Knabe von sechs Jahren.“

## Die Räumung.

Flugzeuge rüden ab.

Köln, 2. Juni. (Eig. Drahtsch.). Die Flugzeuge des 33. am Rhein stehenden französischen Flieger-Regiments haben das Rheinland am 1. Juni verlassen. Sie sind auf die Garnisonen Tours, Nancy und Chalons verteilt worden.

## Das „annektierte Nizza“.

Und der ausgewiesene Faschist.

Der Führer der italienischen Faschistenpartei in Nizza, ein gewisser Rotari, ist von der französischen Regierung ausgewiesen worden. Der überflüssige Faschist hatte in privater Anwesenheit Nizza bereits zur italienischen Provinz erklärt. Er hatte bei der Hochzeitsfeier des italienischen Kronprinzen eine Delegation junger italienischer Mädchen aus Nizza nach Rom geschickt, damit diese dort am Triumphzug der italienischen Prinzen das „annektierte Nizza“ vertreten könnten. Die Demonstration, die natürlich nicht geheim bleiben konnte, hatte in Nizza heftige Proteste ausgelöst. Nicht lange Frist sind dem Ausgewiesenen gegeben worden, um seine Reise ins Paradies Mussolini anzutreten.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Montagmorgen-sitzung mit laufenden Angelegenheiten. A. die sich sich das Kabinett Bericht über den Stand der deutsch-rumänischen Handelsver-tragsverhandlungen erstatten. Die finanzpolitischen Beratungen sollen erst am heutigen Dienstag beginnen.

Die bayerische Regierungskoalition wird vorläufig zusammen-bleiben, ohne daß der Bayerische Bauernbund bisher seinen Widerstand gegen die Schlachtsteuer aufgegeben hätte. Man beabsichtigt zunächst, den Etat nochmals zu überprüfen und Möglichkeiten der Deckung des laufenden Defizits zu suchen.

## Gewerkschaftliches.

Der Tarifstreik der Gruppe Nordwest. Der Schiedspruch vom 26. Mai 1920 für die Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe ist befristlich von den drei Gewerkschaften abgelehnt, vom Arbeitgeberverband über die Verbindlichkeits-nahmen in werden. Die Verhandlungen über die Verbindlichkeits-nahmen werden. Die Verhandlungen befristet werden wird, werden vor Mängeln nicht mehr stattfinden.

Der Deutsche Textilarbeiter-Verband hält in der Zeit vom 16. bis 21. Juni in Stuttgart seinen Verbandstag ab. Den Auftakt dazu soll ein Jugendtag geben, an dem sich nach den bisher vorliegenden Meldungen beim Hauptverband des D.T.B. mehrere tausend jugendliche Mitglieder der Organisation aus allen Teilen des Reiches beteiligen werden. Auf dem Verbandstag wird auch Tom Scham, der Sekretär der Textilarbeiter-Internationale und gegenwärtige britische Kriegsminister sprechen.

Metallarbeiterstreik in Belgien. In Gent sind 4000 Metall-arbeiter in den Streik getreten, weil die Industriefabrik die Lohn-erhöhungen ablehnen wollen. In vorhergehenden anderen Bundes-teilen, insbesondere in Antwerpen und in Hennegau, drohen eben-falls Kämpfe in der Metallindustrie.



## Pfingsten

Bremer Kluten 1/2 Spd. 30 Pf.  
 Pfefferminz-Reliefs 1/2 Spd. 50 Pf.  
 Smyrna-Kugeln 1/2 Spd. 40 Pf.  
 Gefüllte Mokkaabohnen 1/2 Spd. 35 Pf.  
 Mokka gefüllte Mokkaabohnen 1/2 Spd. 70 Pf.  
 Südkorn-Pralinen 1/2 Spd. 20 Pf.  
 Pfefferminz-Pralinen 1/2 Spd. 30 Pf.  
 Ingwer-Zitronen 1/2 Spd. 50 Pf.  
 Walnusz-Pralinen 1/2 Spd. 50 Pf.  
 Weinbrand-Kirschen 1/2 Spd. 60 Pf.

**Heinrich Salge**  
 Martiniplatz 23/24. Tel. 2704.

  
 Schellfisch, Goldbrat, Flet  
 Scholle, Kabeljau und  
 Räucherwaren.

**K. Martens**  
 Rathenauerstraße Nr. 1.

Neue  
**Maita = Kartoffeln**  
 und  
**Matjes = Heringe**  
 empfiehlt

**Paul Hampel Hof.**  
 Holzmarkt 4. Fernr. 1042

**Photo-Apparate**  
 Alben und Gebrauchsartikel  
 in großer Auswahl.

**Photo-Arbeiten**  
 werden schnell und gut  
 ausgeführt.

**Löwen-Drogerie,**  
 Walter Rathenaustraße 60.

**Spazierstöcke**  
**Kohlestöcke**  
**Sungetischen**  
 billigst.

Stichtemperaturen  
 schnell.

**Erfst-Paegel**  
 Dreßlermeister  
 Halberstadt, Weingarten 25.

**Photo-Arbeiten**  
 werden schnell und  
 gut ausgeführt.

**Löwen-Drogerie**  
 Walter  
 Rathenau-Straße 60.

**Schäfer-Martin-Salbe**  
 geg. Hautschäden u. offene  
 Wunden. Versandpost.

**Langentein**

# Höchstleistungen

verlangt man heute in Sport  
 und Beruf. Auch unsere  
 Angebote sind Spitzen-  
 leistungen in Preis und  
 Qualität, selbst verwöhnte An-  
 sprüche werden befriedigt!!



## Herren-Sakko-Anzüge

reich sortiert, in allen mod.  
 Farben u. Formen  
 M. 105.- 89.- 76.- 62.- **49.-**

## Herren-Sport-Anzüge

4teil., m. langer u. Sporthose  
 schöne, mod. Muffer  
 M. 108.- 87.- 73.- 64.- **42.-**

## Jüngl.-Sakko-Anzüge

besonders flotte Stoffe, in  
 1- und 2reih. Form  
 M. 75.- 61.- 48.- 39.- **28.-**

## Jüngl.-Sport-Anzüge

aus flotten Tweedstoffen,  
 2teil., mit Golfhose  
 M. 75.- 67.- 56.- 48.- **35.-**

## Flanell-Hosen

weiß, grau u. beige  
 M. 24.- 21.- 18.- 13.- **11.-**

## Golf-Hosen

in frisch. flott. Mustern, 8.-  
 M. 24.- 21.- 16.- 12.- **8.-**

## Knaben-Anzüge

in Woll- und Waschstoffen  
 Größe 0. von M. **3.45** an

## Knaben-Hosen

Waschhosen, Tirolerhosen  
 Größe 0. von M. **1.75** an

**Die moderne Sportbluse zur Sporthose**  
 eine kleidsame Tracht für Ihren Buben

# Herrmann Schinke

Das Qualitätshaus für Herren- und Knaben-Kleidung  
 Breiteweg 73 Volgtel 25-26

Neu aufgenommen:

## Serien-Kleider

in allen Stoffarten und Größen  
**5 Schläger:**  
 RM. 6.50 9.50 12.50 15.00 19.50

**Emil Kraemer**

Schmiedestraße 28/29

Empfehle zur

## Pfingst- und Reisezeit

**Koffer in Leder, Vulkan u. Hartplatt**

Rucksäcke in jeder Preislage  
 Damenhandtaschen sowie  
 Besuchtaschen  
 zu besonders herabgesetzten Preisen

**Paul Felsch**

Gallier- und Bebermaren  
 Harzleberstraße 11

## Kleiderschränke Küchenschränke

Sofa, Tisch, Stühle u. ver-  
 kaufen Dominikanerstraße 8

Wieder: Dielebeirau  
 Viehdiebetrau-Emulsion  
 Rats-Apothek.

## Schlafzimmer

in Eiche, mit echt Zebrano, moderne Formen, habe  
 ich ganz billig zu verkaufen.  
 Eigene Werkstatteinrichtung  
**Paul Giesow, Tischlermeister**  
 Paulsplan 24 (Ecke Diablaasse).

Latex?  
 Farben?  
**Schablonen?**  
**Pinjel?**

Farben für  
**Dito Henke**  
 Eppendorferstraße  
 10/11

## Anzüge

in fecher Form,  
 äußerst tragfähigen  
 Stoffen, anerkannt  
 billigste Preise  
 78.00 65.00 58.00  
 49.00 36.00 28.00  
 21.00 Mk.

**Emil Plettner**  
 jetzt Schmiedestr. 24.

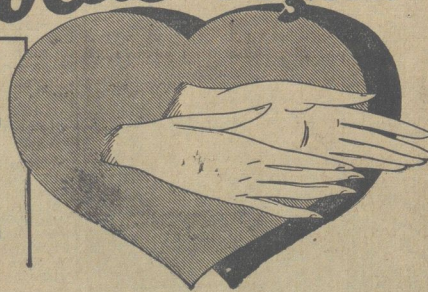
## Schützen- Platz

# Was Ihr Herz begehrt

## Zum Pfingstfest

Die Qualitäts-Schuhe  
 welche täglich in den neuesten Farben,  
 Formen und Modellen eintreffen, in  
 den **Haupt-Preislagen**

8<sup>90</sup> 10<sup>90</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>85</sup> 16<sup>50</sup>



Eleganz

Qualität



# NEWEMA

Schuh- und Leder-Waren  
 Inhaber: Arthur Wedde  
 Halberstadt, Breiteweg Nr. 37 (Kaffee Kaiserhaus)

*Angemessene Preise*

UNSERE SCHAUFENSTER ZEIGEN DAS NEUESTE!

Aufgaben der Provinz Sachsen.

Innenminister Waentig führt Oberpräsident Dr. Falk und Regierungspräsident Weber in ihre Ämter ein.

Magdeburg, 2. Juni. Am Montag fand die feierliche Einführung des neuen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Dr. Falk, und des neuen Regierungspräsidenten von Magdeburg, W. Weber, in ihre Ämter statt. Der preussische Minister des Innern Dr. Waentig hielt dabei eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

„Es ist ein Tag von besonderer Bedeutung für die Provinz Sachsen, der wir heute begehen. Ein neuer Oberpräsident tritt an seine Spitze, ein neuer Regierungspräsident übernimmt die Leitung des Regierungsbezirks Magdeburg. Bei der engen Verbundenheit, die zwischen der Provinz Sachsen und mir besteht, ist es selbstverständlich, daß ich die Einführung dieser beiden hohen Staatsbeamten in ihre neue Stellung mir nicht habe nehmen lassen. Ein besonderes Bedürfnis aber ist es mir, das Amt, das ich selbst 2 1/2 Jahre hindurch verwalten habe, meinem Herrn Amtsnachfolger persönlich zu übergeben. Sie alle wissen, meine Damen und Herren, daß ich nicht leichtlich Herzogen von der Provinz Sachsen schied; seien Sie darum gewiß, daß ich auch als Preussischer Minister des Innern meine Zuversicht auf die Provinz nicht verfallen werde.“

Große Aufgaben haben Ihnen in der Provinz Sachsen, meine sehr geehrten Herren. Gestatten Sie mir, nur die wichtigsten unter ihnen hier kurz zu umreißen. An Saale und Elbe, im Herzen Deutschlands gelegen, ist dieses Land von altersher der Schauplatz heftiger politischer Kämpfe gewesen. Hier tobte der Streit um die Vorherrschaft zwischen Deutschen und Slaven; hier hat der Kampf zwischen Patriziern und Zünftern zu verheerenden Auseinandersetzungen geführt; hier haben aus sozialistischen Konflikten gewalttätige Arbeiterbewegungen ein erhebendes Volk an den Rand des Abgrundes gebracht.

Aber auch heute wieder wird diese Provinz durch die Tiefe der hier vorhandenen politischen Gegensätze gerissen: Sozialisten und Reichsbanner, Kommunisten und Nationalsozialisten stehen einander in erbitterter Feindschaft gegenüber. Sie, Herr Oberpräsident, sind als Vertrauensmann des Preussischen Staatsministeriums in erster Linie dafür verantwortlich, daß diese Meinungsverschiedenheiten nicht in einer Art zum Austrag gelangen, die gegen Gesetz und Recht verstoßt.

Sie haben dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung, Sicherheit und Freiheit unbedingt aufrecht erhalten werden.

Nach auf eine andere politische Besonderheit dieser Provinz darf ich in dieser Stunde Ihre Aufmerksamkeit lenken. Herr Oberpräsident, leuchten vor allen anderen preussischen Provinzen ist sie wohl diejenige, die ein Deutschland im Kleinen am besten die staatsrechtliche Entwicklung unserer Vaterlandes in lebendiger Spiegelbild zeigt. Sie ist durchsetzt mit Gebietsstellen, die rechtlich zu den angrenzenden Ländern Braunschweig, Anhalt und Thüringen gehören, wirtschaftlich aber mit ihr auf das engste verflochten sind. Zahlreiche Entlasten und Entlasten erleiden die Verwaltung durch eine vielschichtige, oft widersprüchliche Gesetzgebung. Dieser mißliche Tatbestand hat Anlaß zu allerhand wohlgemeinten Plänen einer Vereinfachung und Vereinheitlichung gegeben. Mitteldeutslands Zusammenfassung in der einen oder der anderen Form ist Gegenstand zahlreicher Denkschriften geworden.

Ihre vornehmste Pflicht, Herr Oberpräsident, muß es vorzüglich in dieser Hinsicht sein, allen Verhandlungen zum Trotz die Einheit der Provinz zu wahren.

allen wirtschaftlichen Neugestaltungsbemühungen, von welcher Seite immer, entgegenzutreten und dem politischen Willen des Preussischen Staatsministeriums zum Sieg zu verhelfen. Deutschlands erfolgreichste Neugliederung kann nicht allein aus regionalen Gesichtspunkten

erfolgen. Von hoher Warte aus vorbereitet, muß sie von zentraler Stelle im Interesse des großen Ganzen durchgeführt werden.

Sie, Herr Regierungspräsident, übernehmen mit dem heutigen Tage die Leitung des Regierungsbezirks Magdeburg, der Ihnen seit vielen Jahren vertraut ist. Aus Ihrer eigenen tiefgehenden Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz wissen Sie genau, daß sie Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr in vielfältiger Abwandlung in sich vereinigt, und daß dies bis zu einem gewissen Grade auch von dem Regierungsbezirk Magdeburg gilt. Sie wissen aber auch, daß sich in den letzten Jahrzehnten, vorwiegend aber unter dem Einfluß der Entdeckung des Braunkohlenbergbaues der Provinz eine tiefgreifende Umschichtung vollzog, daß sich ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt immer mehr nach dem mittleren Süden verlagerte, und daß der durch die Krise der Landwirtschaft an schwachen in Mitteleuropa gegogene Norden je länger je weniger damit Schritt halten konnte.

Das Eisenbahnunglück in Frankreich.



Die Trümmerstätte von Montreuil.

Der Schnellzug Paris-Marseille ist vor Einfahrt in den Bahnhof Montreuil südlich von Paris entgleist. 7 Tote wurden bisher geborgen. 30 Personen sind teils schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks war ein Auslieferungswagen, der auf die Schienen geschoben worden ist.

Die gerichtliche Untersuchung der Ursache der Eisenbahnkatastrophe in Montreuil hat bis Montagabend noch zu keinem Ergebnis geführt. Immerhin sind die Behörden überzeugt, daß es sich um ein Unfallereignis handelt, das wahrscheinlich gegen den Willen der Beteiligten geschehen ist. Am Montag sind sämtliche Ministerpräsidenten gerufen worden. Der Streik beschäftigt Unternehmen, die mit Reparaturarbeiten an der Strecke beschäftigt waren, über die Zusammenkunft und die Stimmung ihrer Arbeitnehmer vernommen worden. Auch diese Bemühungen hatten keinen Erfolg.

Erst der Ausbau des Mittelatlantkanals hat Magdeburg und seiner weiteren Umgebung verkehrsökonomische Ausblicke eröffnet. Diese noch nicht abgeschlossene Neugestaltung wird Sie vor wichtigen und schwerwiegenden Entscheidungen stellen.

Möge es Ihrer erprobten Verwaltungstüchtigkeit gelingen, den allseits erlebten wirtschaftlichen und kulturellen Minderzustand der Provinz Sorge anvertrauten nördlichen Teiles der Provinz herbeizuführen!

Damit meine sehr geehrten Herren, komme ich zum Schluß. Möge Ihr amtliches Wirken, zu dessen Beginn ich Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche ausspreche und meine bestmögliche Unterstützung verleihe, für den Regierungsbezirk Magdeburg, für die Provinz Sachsen, für den Preussischen Staat und für die Deutsche Republik von Erfolg begleitet sein!

Nach diesen Worten des Innenministers erging

Oberpräsident Dr. Falk

das Wort: Wie bisher in meiner Beamtenlaufbahn — im Dienste Preußens und des Reiches — werde ich auch in meiner neuen Stellung meine ganzen Kräfte für das mir anvertraute Amt, für den Staat und für unser Volk einbringen. Zeit meines Lebens bin ich verpflichtet, meine Kräfte in zentralen Dienststellen Preußens und des Reiches, Gerade als Berufsbeamter werde ich auch in meinem neuen Amte das unterstreichen und mit Nachdruck herausstellen, was von jeder das fernliegende Unternehmungsverhalten des preussischen und deutschen Berufsbeamten gegenüber allen anderen Berufen gemein ist: seine besonders betonte Einflistung zum Staat, sein Staatsbewußtsein und sein Staatsgefühl!

Beitrag der Verabschiedung der Young-Gesetze sind die von uns zu zahlenden Reparationen zahlenmäßig festgesetzt und nun treten die wirtschaftlichen, sozialen und innenpolitischen Folgen des verlorenen Krieges erst in ihrem vollen, fürchterlichen Umfang vor Augen. Die sich aus diesen Umständen ergebende ungeheure Arbeitslosigkeit mit ihrer wirtschaftlichen Verelendung und ihren noch viel schwereren sozialen Auswirkungen lassen viele, die bisher bereit waren, sich mit dem republikanischen Staat auszusöhnen, sich aber manövrieren werden und veranlassen sie zu unfruchtlichen Beratungen über die Zweckmäßigkeit und die Notwendigkeit der parlamentarischen Regierungsform und der demokratischen Grundformen unserer Verfassung. Ja, manche von Ihnen lassen sich zu unüberlegten und gefährlichen Schritten verleiten. Sie ziehen sich von einer Mitwirkung am politischen Leben zurück oder mandern gar ab in das Lager der Radikalen, der Rechten oder der Unken, wo sie vollständig politischer Verleumdung zum Opfer fallen. Den ich hieraus für die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staates ergebenden Gefahren mit allen Mitteln der Verwaltung rechtzeitig zu begegnen, ist gerade hier in der Provinz Sachsen eine besonders wichtige Aufgabe. Dabei wird vor allem zu beachten sein, die wirtschaftlichen Ursachen dieser verhängnisvollen politischen Entzündung abzustellen.

Sie haben, hochgeehrter Herr Minister, mich auf die Notwendigkeit hingewiesen, allen Verleumdungen entgegenzutreten, preussische Gebietsstellen zum Schaden Preußens anderen deutschen Ländern anzugliedern. Sie wissen, daß ich ein Anhänger der Schaffung eines Einheitsstaates und mehrfach als solcher in der Öffentlichkeit hervorgetreten bin. Aber stets habe ich die, die die Frage der praktischen Durchführung dieses großen staatspolitischen Ideals zur Erörterung stand, betont, daß die Einheit und Geschlossenheit des uns aus der Vergangenheit übernommenen preussischen Staates erhalten bleiben muß, bis zu dem Tage, an dem eine staatsrechtliche Neugliederung unseres geliebten Vaterlandes auf Grund der Ueberzeugung und der freudigen Zustimmung der Bevölkerung des geliebten Reiches möglich ist.

Rechtsen große geschichtliche Aufgabe ist nach keineswegs erledigt. Preußen ist das Rückgrat des Reiches, das Fundament, auf dem das Reich beruht. Daher wird es nicht nur eine Schädigung der Interessen Preußens, sondern vor allem eine Verfrachtung am Reich sein, wenn der preussische Staat durch die Abgliederung auch nur geringerer Gebietsstücke geschwächt und so kleinere Länder äußerlich gefährdet würden. Den ich hieraus ergebenden Schaden würde vor allem das Ganze zu tragen haben.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

6. Fortsetzung.

Stadtdruiden verorten.

„Nube,“ rief Bertha in alles Geheiß hinein. „Lächelnd sah sie ihr Antlitz an den Schultern und schau ihm, ehe er sich's verlor, zur Seite hinaus. Als er ihr einen raschen Blick aufdrücken wollte, sah sie geschickt aus, enthielt sich ihm, schlug ihm die Tür vor der Nase zu und drehte den Schlüssel um.“

Nach ein paar Minuten drückte jemand von außen auf die Klinge.

„Wer ist da?“

„Anna,“ schalt die Stimme der Reichte, „was soll denn bei denen? Anschließt! Ist da nicht Wode hier, wo es sich kann alles jensehen werden; zu verheeren haben wir dort bei Pant nicht!“ Sie war schlaftrunken, Reichte war aber nicht schlaftrunken. Sie hatte empfindend leiser eingetaucht. Den Brautpaar war schon Fienitz im Engros, und die Reichte schreien der Markt! Wenn man ferschnies, was einem band alles verband, wie sollte man da etwas verdienen! Sie rüttelte ganz geschäftlich an der Tür.

Bertha schloß rasch auf.

Frau Reichte war noch in Morgentoulette, die aus Unterrod und Nachschick bestand. Der mächtige Wuden hing ihr auf den mächtigen Leib; in niedergelassenen Hülfschublen schloß sie sich herab. „Wenn ich so lange in der Klappe liegen wollte!“ brumme sie mit einem grimmigen Blick auf Frau Reichte, die eben im Begriff war, ihre Entschlüsse anzugehen. „Macht man, daß ihr hier raus kommt! Ich, Elfi, mein Brautpaar, ich, lege dir dich ein bißchen bei Papan! Na, wenn ich dich jenseit hätte, so's Aerndt!“

Stämmlich röstete sie mit den Herdringen, durchlöchernde die Ache noch ein paar Funken und setzte einen großen Pfund mit Wasser auf.

„Aha, wenn du keine Zoffstete beendest hast, ich man bei Dir sein über, er steht nicht — Reichte in den Keller! Sol den Wachen Kleibühns von Dir einziehen, im Zubehören Eiderrei-Unterrod, im Verdruns Sperrschub, im Stünge ein Tischentlicher, um sonst noch ein paar Eisenblech. Du'n Sonntag muß alles parat sein. Anna, was schickte wie eine von de Puppenbrüder? Immer dalt! Du wirst der wundern, wenn du in Stellung kommst!“

„Aha, denn geben Sie mer man 'nen Koff!“ Die Reichte nahm einen nach langen Wahlen und moq ihn in der Hand. „Was soll der?“

„Hülfswanzig.“

„Aha, der ist auch besonders dick. Der reene Koff.“

„Fufzehn!“

„Fufzehn —! Na, mein Dosther, der kost uns selber mehr als fufzehn.“

Das Mädchen würgte die Lippen. „Das reden Sie jemand anders vor! Na, denn gehe ich zum Kaufmann drüben, das Pfund vom neuen Sauerstoff nicht nur kein Vermögen.“

„Sie werden doch nicht 5. Spah! Der wäre! Sie werden doch die Kundschick nicht vertragen. Fraulein Ipheschen? Ich sehe Ihnen so wie jo oft kein Kaufmann drüben. Bei Gott, jo war ich lebe, ich verdiene nicht dran, keenen Vermögen; aber, weil Sie's sind — da!“ Mit einem Seufzer ließ sie den Kopf über in den Korb des Waddens rollen. „So sollen nicht sagen, daß die Reichte unzulänglich seien Ihnen ist, wenn je noch nicht ja Stimmbin von sich her macht, wie der Kaufmann drüben.“ Sie drehte das Mädchen hin und her. „Als die Friur heißt Sie! Hümmel! Wie 'ne Dame! Wie 'ne feine Dame, direkt aus 's Modejournale!“

„Wie 'ne alle Modestück“, brumme sie hinter der Daunenenden drein. „Fufzehn! Nur fufzehn Vermögen! De Herrschaft rechnet je doch natürlich zwanzig an. De Halperdritte Heitel! Die hab ich 'un Strich.“

Kann erlangen jedoch eine neue Käuferin auf der Reichte, geradeaus sich ihre Wane zuverfügen. Das war wieder der süße Ton. „Was soll's denn sein?“

Bertha amüsierte sich töricht.

Die Stunden von acht, halbneun bis gegen zwölf waren die belebtesten, da floq's im Laden aus und ein, wie in einem Taubenloch. Die eine holte Kartoffeln, die zweite Gemüse, die dritte Petroleum, die vierte Serringe, die fünfte Doh. Jede füllte die Birnen an, ob je wech waren! alle folgten von den Pfannen, die in einem hohen Korb am Kellergerand standen.

War der heidenschaftlichen Marie von Rentiers war kein Obfischer; selbst in die grasgrünen Leipel biß sie. In die zwei großen Glasraufen auf dem Ladentisch — die eine enthielt Karfesebohnen, die andere Erbsen — langte sie auch hinein. Wenn man mußte ein Auge zuwenden, Rentiers' tauchten immer von Rechten; im Frühjahr die ersten Spargel, im Herbst die ersten Weintrauben.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Osterwieck.

om. Schweine-Vericherungsverein. In der am 5. Mai im Deutschen Haus abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Schweineversicherungsvereins, gab der Vorsitzende zunächst den Geschäftsbericht...

Mitteldeutsche Rundschau.

Kraftwagen gegen Motorrad.

Gesetz. In der Feldmark Hartlage bei der Stromerteilungsgesellschaft des Ueberlanders stieß der Hüftenarbeiter Böhmig aus Oster mit seinem Motorrad in einer durch hohe Roggenfelder unübersichtlichen Kurve mit einem halberfüllten Kraftwagen zusammen...

Jubiläumseröffnung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe.

Bad Harzburg. Am Montag hielt hier der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe seine Jubiläumstagung aus Anlass des zehnjährigen Bestehens ab...

Schweres Motorradunfall bei Sangerhausen. — Zwei Tote.

Sangerhausen. Auf der Fahrt von Eisenach nach Sangerhausen stieß in der Nähe von Sangerhausen kurz vor der Bahnhofsüberführung der Arbeiter Degler auf seinem Motorrad mit dem auf der linken Seite ihm entgegenkommenden Motorrad eines Handwerkerlehrlings aus Artlen zusammen...

Uoch eine Todesfahrt.

Kollideerde (Harz). Auf der Fahrt von Kollideerde nach Eisleben verunglückte beim Ueberfahren eines Auslös der Sangerhäuser Bimmel aus Ulich tödlich. Der Berufungsweg wurde vollständig zerschmettert...

Ein Toter bei einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Radfahrer.

Köthen. Auf der Provinzialer Kreisstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Personen besetzten Motorrad und einem Radfahrer...

S. P. D. Quedlinburg

Morgen Mittwoch, 20.15 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“

Mitglieder - Versammlung

Tages-Ordnung: „Der Haushalt der Stadt Quedlinburg.“

Kreis Quedlinburg.

Gautesleben, 2. Juni. Die Parteiversammlung am Sonntagabend im Maginischen Lokale war leblich besucht. Der Genosse Peters aus Magdeburg war auch anwesend. Zunächst gab der Genosse Hoffmeister einen ausführlichen Bericht von der Kreisstagung am 30. Mai...

Hedersleben, 1. Juni. Eine öffentliche Gemeindevertretung fand am Sonntagabend um 20 Uhr im Schmarwitzer Hof statt. Die Steuerliste für das Rechnungsjahr 1930/31 war den Bürgern bekannt gegeben...

Hedersleben, 1. Juni. Eine öffentliche Gemeindevertretung fand am Sonntagabend um 20 Uhr im Schmarwitzer Hof statt. Die Steuerliste für das Rechnungsjahr 1930/31 war den Bürgern bekannt gegeben...

Aus Döherleben.

o. Die Lebenswirklichkeit der Kommunisten in Döherleben betrifft alle bisher Döhergenese. Dieser erhaben in der „Tribüne“ ausgeschriebene Genosse diese Artikel sein fäudlich aufgelegt auf einer Postkarte zugesandt. Wie das letzte Mal, so war auch jetzt unser Berichterstatter der Sündenbock...

Aus Thale.

1. Ausflug nach Steddenberg. Letzen Sonntag unternahm die hiesige Frauengruppe der SPD einen Ausflug nach Steddenberg. Das wunderbare Wetter hatte viele herbeigeführt, so daß die Beteiligung außerordentlich groß war...

und einem Radfahrer, bei dem der Arbeiter, der 63jährige Karl Hoppe aus Köthen so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Wie festgestellt wurde, trifft den Motorradfahrer keine Schuld an dem Unglück...

Ein Schüler vom Auto überfahren und getötet.

Stahfurt. Am Sonntag vermittelte wurde an der Kreuzung Außenberg-Grüdenstraße in Leopoldshall der 13jährige Schüler Kuske von einem von der Spherwitzer Fernmann aus Leopoldshall gesteuerten Simulone überfahren. Die Verletzungen, die der Knabe am Kopf und an der Brust erlitt, waren so schwer, daß er auf dem Transport ins Stahfurter Krankenhaus verstarb...

56. Hauptversammlung von Stolze-Schrey.

Weißensfeld. Vom 31. Mai bis 2. Juni fand hier die 56. Hauptversammlung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt des Elyptems Stolze-Schrey statt. Der Sonnabend brachte die Hauptversammlung, die sich vor allem mit Berichten beschäftigte. Hier wurden auch für die in den letzten Wochen feststehenden Jahresabschlussarbeiten 16 Auszeichnungen vergeben...

Auf den Hören eines mitleidenden Bullen.

Stendal. Ausflügler wurden am Nachmittag des Himmelfahrtstags hinter der Stadtpfarr Stendal unfreiwillige Zeugen eines Vorgangs, der leicht blutige Folgen hätte haben können. Aus einer Koppel wurden Bullen ausgetrieben, die von Angestellten des Postamtes hinter ihre Büsche getrieben wurden. Auch ein Bulle weidete hier. Sein Ring durch die Nase bezeugte, daß ihm alle Vorsicht zu über ihn. Einer der Angestellten, der sicher schon öfter mit dem Bullen zu tun gehabt hatte, wollte ihn aus irgendetwas Anlaß mit dem Spazierstock an den Ring fassen...

Rade kommende Grubenarbeiter B. melcher die Stelle gerade polierte, wurde vom Rade gemorren, und mußte nach Hause gefahren werden. B. scheint noch gut davon gekommen zu sein. Außerdem wurden einige Telefon- und Radioanlagen zerstört.

Reinhold, 2. Juni. Motorradunfall. Am Sonntag fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius in der Richtung von Thale kommend kurz vor Reinhold am Bahnübergang gegen einen Baum. Beide Fahrer trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Maschine wurde stark beschädigt und mußte abgeleert werden...

Agarpolitischer Schulungskursus mit Studienreise.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet zusammen mit der agrarpolitischen Zentralstelle in der Zeit vom 25. Juni bis 11. Juli einen agrarpolitischen Schulungskursus mit anschließender Studienreise in die wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete der Provinz Brandenburg, Grenzmark und Pommern.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Einführungskursus in Berlin, der vom 25. bis 30. Juni dauert und die folgenden Fragen behandelt: „Unger Agrarprogramm“, „Die landwirtschaftliche Lage in Deutschland“, „Die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Brandenburg, der Grenzmark und Pommern“, „Die nationale, wirtschaftliche und bevölkerungspolitischen Fragen des deutschen Ostens“...

Der Schulungskursus dient der Einführung in die zweimöchige Studienreise, die den Teilnehmern einen Einblick in die landwirtschaftlichen Verhältnisse und die wichtigsten Betriebsformen vermitteln soll, um ihnen vielseitige Anregungen für die Landtagung zu geben.

Vorgesehen sind u. a. folgende Besichtigungen: Provinzialrat Oberhausen und Funktion bei Rauen, hofisches Gebiet und Oberland (Aufforstungen etc.) bei Reusdorf, a. Döls, Provinzialpachtgut Staatsdomäne Goldbeck, Hofanbau der Landesbesitzerin in Hoheneule bei Reinsberg, Betriebe der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Schlembus, Landarbeiters (Grenzmark), landwirtschaftliche Landesvereine in Obersiebenbrunn in Landsberg a. W., hofisches Verzeichnis und Forschungsanstalt in Landsberg a. W., landwirtschaftliche Betriebe der Grenzgebiete mit Besichtigungen und Studium der Grenzgebiete nach Schneidemühl, Besichtigung von Staatsdomänen und ihrer Einrichtungen, von Landarbeiterswohnungen, landwirtschaftlichen Klein- und Großbetrieben sowie eines alten Bauernhofes mit Siedlungen in Pommern.

Die Leitung der Reise haben die Genossen Dr. W. L. Brand und Dr. B. H. übernommen. Außerdem stehen bei allen Besichtigungen örtliche Führer zur Verfügung. Die Veranstaltung wird als Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Den Teilnehmern bietet sich Gelegenheit, durch unmittelbaren Einblick in die landwirtschaftliche Produktion, durch fachkundige Beratung und gemeinsame Aussprache die landwirtschaftlichen Verhältnisse kennenzulernen und an den wichtigsten Problemen Stellung zu nehmen.

Ein ausführlicher Plan mit den näheren Bedingungen ist unentgeltlich durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin, Lindenstraße 3, zu beziehen.





